



LAUFEN EXTRA



KEINE
RAC-
NACH-
DROGEN

S
P
O
R
T
O
H
N
E
D
O
P
I
N
G



FUSSBALL EXTRA

Fußballstadt
Gelsenkirchen

- Seit 1984 -
Anfänglich für
sportliche und
gesellschaftliche
Mitteilungen in
den Vereinen:
SF Bulmke 67
DJK Borussia
Scholven
DJK Sportfreunde
Rotthausen 1910
DJK TuS 1910
Rotthausen

1. Fußballonlinemitteilung

Verantwortlich: Sieghard Tinibel Tel. 0209 13 61 81

Gesunder Laufsport für alle in der
Fußballstadt!

Gelsenkirchenmarathon

www.gelsenkirchenmarathon.de



Fußballer und Leichtathleten in einem Verband - mehr unter www.flvw.de

**GEH' SONNTAGS LIEBER ZU DEN AMATEUREN!
"Dort wird sportlich gedacht und die Jugend geschützt.
Im Sportverein wird unmanipulierter Sport geboten!"**

Fußballexta seit 1984 - Saison 2009/2010 - Laufende Nr. **0027** vom 25. Jan. 2010

++ Sportliche Mitteilungen nicht nur für Rotthausen und den Gelsenkirchener Süden ++

Homepages: www.fussballkondition.de www.gelsenkirchenmarathon.de Webmaster, Sieghard Tinibel

Sportlicher Jahresrückblick 2009 Lauf- und Walkingabteilung



Die Anzahl der bestrittenen Wettkämpfe war auch im Jahr 2009 erheblich. Bei 146 Wettkämpfen wurden etwa 2.100 km gelaufen. Gegenüber dem Vorjahr mit etwa 1.900 gelaufenen Wettkampfkilometern eine deutliche Steigerung. Besonders oft starteten für unsere Verein Stefan Völlmert (10mal), Claus Voß (9mal) und Uli Braumann und Salvatore Treccarichi (je 7mal).

Auch in 2009 gelang unseren Sportlern oftmals die Verbesserung ihrer persönlichen Bestzeit. Hervorheben muss man unsere Marathondebütanten Stefan Völlmert und Dieter Kolberg. Ihr Halbmarathondebüt erlebten Nicole Hildebrand und Markus Zuther.

Nihat Göktas startete zweimal für unseren Verein und stellte sowohl beim 10 km Lauf, als auch beim Halbmarathon eine neue Vereinsbestzeit auf.

Das Ehepaar Gaby und Klaus Müller schaffte es dreimal unter den ersten Dreien bei einem Walkingwettbewerb.

Hervorheben muss man auch unsere Kinderlaufgruppe, die in vielen Fällen Spitzenplatzierungen belegte. Insbesondere Laura Zuther avancierte unter den Kindern zur Langstreckenspezialistin und startete immerhin dreimal bei einem Wettkampf über 5 km und einmal über 6,8 km.

Aber auch durch das gemeinsame Antreten bei Wettkämpfen mit den auffälligen Teamshirts zeigten unsere Mitglieder wieder für den Verein Farbe. Durch unsere Aktivitäten haben wir auffällig auf unsere Abteilung aufmerksam gemacht.

Auch in 2010 soll die sportliche Entwicklung der Abteilung fortgesetzt werden. Dabei stehen wieder die Duisburger Winterlaufserie und der Strongman-Run als erste auf dem Programm. Ein Highlight wird der gemeinsame Start beim Berlin-Marathon werden.

Zusammengefasst geben folgende Auflistungen einen groben Eindruck über die in 2009 erzielten Erfolge:

Jahresbestzeiten Läuferinnen

Lauf	Datum	Wettbewerb	Zeit	Läuferin
6. Ruhrmarathon	19.05.2009	Marathon	04:10:00	Petra Bebensee
Duisburger Winterlaufserie	28.03.2009	Halbmarathon	01:49:12	Kerstin Schiweck
Duisburger Winterlaufserie	28.03.2009	10 km	00:48:49	Kerstin Schiweck
Duisburger Winterlaufserie	31.01.2009	5 km	00:27:12	Nicole Hildebrand

Jahresbestzeiten Läufer (* - Gleichzeitig bisher schnellste erfasste Vereinsbestzeit)

Lauf	Datum	Wettbewerb	Zeit	Läufer
47. Baldeney-Marathon	11.10.2009	Marathon	03:23:33	Claus Voß
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	Halbmarathon	01:28:24 *	Göktas, Nihat
Duisburger Winterlaufserie	28.02.2009	15 km	01:07:18	Voß Claus
1. Ückendorfer Abendlauf	04.07.2009	10 km	00:39:16 *	Nihat Göktas
4. Gelsenkirchener Mottolauf	06.09.2009	5 km	00:23:52	Zuther, Markus

8 Spitzenplatzierungen (Frauen)

Lauf	Datum	Wettbewerb	Platzierung	Läufer/Läuferin
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	10 km NordicWalk	2. Altersklassenplatz	Susanne Marquardt
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	10 km NordicWalk	1. Altersklassenplatz	Monika Naujoks
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	10 km NordicWalk	2. Altersklassenplatz	Christa Toczowski
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	10 km Walk	1. Altersklassenplatz	Gaby Müller
4. Kemnader Burglauf	30.08.2009	10 km Walk	2. Altersklassenplatz	Gaby Müller
4. Gelsenkirchener Mottolauf	06.09.2009	5 km Lauf	1. Altersklassenplatz	Gaby Müller
4. Gelsenkirchener Mottolauf	06.09.2009	5 km Lauf	3. Altersklassenplatz	Nadine Beuting
Silvesterlauf Zollverein	31.12.2009	10 km Lauf	3. Altersklassenplatz	Tanja Ciesielski

16 Spitzenplatzierungen (Männer)

Lauf	Datum	Wettbewerb	Platzierung	Läufer/Läuferin
19. OTV-Meile	14.02.2009	10,1 km NordicWalk	2. Altersklassenplatz	Siggi Tinibel
19. OTV-Meile	14.02.2009	10,1 km NordicWalk	2. Altersklassenplatz	Rainer Glapa
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	10 km NordicWalk	1. Gesamtplatz	Martin Toczowski
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	10 km NordicWalk	2. Gesamtplatz	Klaus Müller
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	10 km NordicWalk	2. Gesamtplatz	Klaus Müller
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	10 km NordicWalk	2. Altersklassenplatz	Siggi Tinibel
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	10 km NordicWalk	3. Altersklassenplatz	Udo Demberg
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	5 km Lauf	1. Altersklassenplatz	Markus Zuther
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	5 km Lauf	2. Altersklassenplatz	Manfred Schröder
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	Halbmarathon	2. Altersklassenplatz	Nihat Göktas
1. Ückendorfer Abendlauf	04.07.2009	10 km Lauf	3. Gesamtplatz	Nihat Göktas
1. Ückendorfer Abendlauf	04.07.2009	10 km Lauf	2. Altersklassenplatz	Salvatore Treccarichi
1. Ückendorfer Abendlauf	04.07.2009	10 km Lauf	3. Altersklassenplatz	Uli Braumann
1. Ückendorfer Abendlauf	04.07.2009	10 km Lauf	3. Altersklassenplatz	Markus Zuther
4. Kemnader Burglauf	30.08.2009	10 km Walk	3. Altersklassenplatz	Klaus Müller
4. Gelsenkirchener Mottolauf	06.09.2009	5 km Lauf	1. Altersklassenplatz	Markus Zuther

18 Spitzenplatzierungen (Kinder)

Lauf	Datum	Wettbewerb	Platzierung	Läufer/Läuferin
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	1,5 km Lauf	2. Altersklassenplatz	Jan Bretinger
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	2,4 km Lauf	2. Gesamtplatz	Henning Honisch
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	2,4 km Lauf	3. Altersklassenplatz	Leonard Bartodziej

21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	5 km Lauf	1. Altersklassenplatz	Jan Brozio
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	5 km Lauf	1. Altersklassenplatz	Leonie Braumann
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	5 km Lauf	1. Altersklassenplatz	Nicos Psilias
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	5 km Lauf	1. Altersklassenplatz	Phil Horn
21. Gelsenkirchener Volkslauf	26.04.2009	5 km Lauf	1. Altersklassenplatz	Laura Zuther
1. Ückendorfer Abendlauf	04.07.2009	5 km Lauf	2. Altersklassenplatz	Laura Zuther
4. Kemnader Burglauf	30.08.2009	2 km Lauf	3. Altersklassenplatz	Nina Hansberg
4. Gelsenkirchener Mottolauf	06.09.2009	1,2 km Lauf	1. Gesamtplatz	Leon Sadrozinski
4. Gelsenkirchener Mottolauf	06.09.2009	1,2 km Lauf	2. Altersklassenplatz	Lea Nicodem
4. Gelsenkirchener Mottolauf	06.09.2009	1,2 km Lauf	1. Altersklassenplatz	Jan Bretinger
4. Gelsenkirchener Mottolauf	06.09.2009	1,2 km Lauf	2. Altersklassenplatz	Jan Nicodem
4. Gelsenkirchener Mottolauf	06.09.2009	1,2 km Lauf	2. Altersklassenplatz	Luisa Ferreira
4. Gelsenkirchener Mottolauf	06.09.2009	5 km Lauf	1. Altersklassenplatz	Phil Horn
4. Gelsenkirchener Mottolauf	06.09.2009	5 km Lauf	1. Altersklassenplatz	Laura Zuther
Silvesterlauf Zollverein	31.12.2009	1 km Lauf	2. Altersklassenplatz	Jan Bretinger

Veranstaltungen mit besonders großer Beteiligung unseres Vereins

Lauf	Datum	Teilnehmer
Duisburger Winterlaufserie	31.01.2009	9
21. Gelsenkirchener Volkslauf	25.04.2009	33
6. Ruhrmarathon	17.05.2009	21
Runners Point Staffellauf	14.06.2009	20
4. Kemnader Burglauf	30.08.2009	20
4. Gelsenkirchener Mottolauf	6.09.2009	17
Bottroper Herbstwaldlauf	08.11.2009	9
Silvesterlauf Zollverein	31.12.2009	12

DJK TUS Rotthausen beim 25. Silvesterlauf 2009

auf der Zeche Zollverein

Stefan Völmert, Markus Zuther, Jan Bretinger und Laura Zuther mit neuer persönlicher Bestzeit

Jan Bretinger Altersklassenzweiter - Tanja Ciesielski Altersklassendritte!



Mittlerweile hat es sich zu einer Tradition entwickelt, dass unser Vorstandsmitglied Ulrich Beuting zur Teilnahme am Silvesterlauf auf dem Weltkulturerbe Zollverein aufruft. So trat bereits zum 4. Mal unser Laufteam am Wettkampf rund um die Zeche Zollverein im benachbarten Essen an. Dabei konnte der Veranstalter (Team Essen 99) mit 715 Anmeldungen gegenüber 590 Aktiven im Vorjahr einen neuen Rekord aufstellen.

Wie im Vorjahr wurde neben dem 10 km Hauptlauf, auch die 5.000 m Distanz, ein 1.000 und 2.000 m Schülerlauf und ein Bambinilauf angeboten. Dabei endete der Hauptlauf nach 3 Runden um das Weltkulturerbe.

Von unseren 15 gemeldeten Läufern traten lediglich Nicole Hildebrand, Matthias Kollmann und auch der Initiator Ulrich Beuting nicht an. Bei winterlicher Kälte und leichtem Niederschlag bestritten unsere anderen Aktiven den Jahresabschlusslauf.

In 45:57 Minuten beendete Detlef Dombrowsky den 10 Lauf als erstes Vereinsmitglied. Ihm folgte Stefan Völmert in 47:23 Minuten. Stefan gelang dabei die Verbesserung seiner persönlichen Bestzeit um immerhin 78 Sekunden.

Markus Zuther lief nach 48:37 über die Ziellinie. Auch Markus gelang eine neue Bestzeit, wobei er sich gegenüber seiner Leistung beim Bottroper Herbstwaldlauf um direkt 3,5 Minuten steigerte.

Tanja Ciesielski, eines unserer neusten Mitglieder von Ritas Laufgruppe, bestritt für unseren Verein ihren ersten Wettkampf über 10 km in einer Zeit von 53:37 Minuten. Dieses Ergebnis verhalf ihr zum 3. Altersklassenplatz.

Auch Manuela Wach beendete das Jahr mit dem Silvesterlauf über 10 km. Sie benötigte 54:08 Minuten und blieb damit nur eine halbe Minute unter ihrer Bestzeit, die ihr im letzten Jahr an gleicher Stelle rund um die Zeche Zollverein gelang.

Sven Kemper bestritt ebenfalls seinen ersten 10 km Lauf für die DJK TUS Rotthausen. Er lief die Strecke in 61:00 Minuten.



Stefan, Markus, Detlef, Manuela



Jan, Leon, Alexander und Laura mit Trainerin Rita Broschk, Leon und Laura auf der Strecke

Beim 5 km Lauf startete Markus Kwiatkowski mit seiner Freundin Andrea Kuhlmann. Beide erreichten nach einem gemeinsamen Lauf mit nur wenigen Sekunden Abstand das Ziel.

Aus der Kinderlaufgruppe stellten sich Leon Sadrozinski, Jan Bretinger, Laura Zuther und Alexander Kordt dem Schülerwettkampf über 1000 m. Alle vier liefen nach etwa 5 Minuten ins Ziel. Mit etwa 30 Sekunden Vorsprung war Leon mit Abstand unser schnellstes Kind. Als zweiter finishte Jan, dicht gefolgt von Laura und Alexander.

Jan Bretinger startete bereits zum 2. Mal auf der Zeche Zollverein. Gegenüber dem Vorjahr steigerte er sich um immerhin 30 Sekunden und wurde damit Altersklassenzweiter! Laura Zuther verbesserte ihre persönliche Bestzeit auf 1.000 m um immerhin 7 Sekunden. Alexander war mit 6 Jahren unser jüngster Starter.

Nach dem Zieleinlauf versammelte sich unsere Sportler in einer der Hallen auf dem Zollvereingelände bei einer Runde Sekt. Wieder nahm für unsere Sportler mit dem Silvesterlauf ein gutes sportliches Ende.

Hier die Ergebnisse unser Läufer und Läuferinnen:

10 km Lauf

Platz	AK Platz	Startnr.	Name	Jahrg.	AK	Verein	Zeit
98	9	605	Dombrowsky, Detlef	1959	M50	DJK TuS Rotthausen	00:45:57
119	20	601	Völmert, Stefan	1969	M40	DJK TuS Rotthausen	00:47:23
142	10	603	Zuther, Markus	1975	M30	DJK TuS Rotthausen	00:48:37
222	3	606	Ciesielski, Tanja	1981	Frauen	DJK TuS Rotthausen	00:53:37
231	10	608	Wach, Manuela	1965	W40	DJK TuS Rotthausen	00:54:08
303	16	604	Kemper, Sven	1976	M30	DJK TuS Rotthausen	01:01:00

5 km Lauf

Platz	AK Platz	Startnr.	Name	Jahrg.	AK	Verein	Zeit
129	7	537	Kuhlmann, Andrea	1980	Frauen	DJK TuS Rotthausen	00:32:57
130	5	536	Kwiatkowski, Markus	1979	M30	DJK TuS Rotthausen	00:33:02

1 km Lauf

Platz	AK Platz	Startnr.	Name	Jahrg.	AK	Verein	Zeit
15	6	958	Sadrozinski, Leon	1999	SchC	DJK TuS Rotthausen	00:04:57
19	2	961	Bretinger, Jan	2002	SchE	DJK TuS Rotthausen	00:05:23
20	6	960	Zuther, Laura	2000	SchiD	DJK TuS Rotthausen	00:05:24
23	4	959	Kordt, Alexander	2003	SchE	DJK TuS Rotthausen	00:05:38

Der laufsportliche Auftakt im DJK-TuS-Jubiläumsjahr erfolgte am Sonntag - 10. Januar 2010 - Start: 11:00 Uhr Sportanlage "Auf der Reihe". AUF DEN SPUREN DER GRUBENWEHR ging es in Richtung Weltkulturerbe "Zeche Zollverein". Ein lockerer Sightseeing-Lauf- und Walkingsport ohne Zeitnahme mit S. Treccarichi und S. Tinibel.



ROSEN APOTHEKE
FÜR EIN BLÜHENDES LEBEN

Im Kirchviertel am Heinrich-König-Platz - Gelsenkirchen, Robert-Koch-Straße 2 - Tel. 0209 22104

ALLEN EIN GESUNDES NEUES SPORTJAHR 2010 ! Es ist das Jubiläumsjahr der DJK Turn- und Sportfreunde Rotthausen 1910 und das Jahr des Ruhrgebiets, als Europas Kulturhauptstadt! Auf Schritt und Tritt begegnet man in Gelsenkirchen der bildenden Kunst! Hier z. B. die Städt. Gertrud-Bäumer-Realschule Gelsenkirchen - Außenwand der Sporthalle. Zu betrachten an der Rotthausener Straße auf dem Wege von Gelsenkirchen-City Richtung Rotthausen.



Nach dem Schriftverkehr mit Dr. Feil, dem Ernährungsberater des Fußball-Bundesligisten VfR Hoffenheim keimt für alle Fußballamateure Hoffnung auf. Eine Verbesserung des eigenen Fußballspiels, um den Abstand zu den Profis nicht zu groß werden zu lassen, besteht neben regelmäßigem Training nur in einer gezielteren Ernährung. Hier der Link zu seinem E-Book im Internet unter

<http://www.dr-feil.com/ebook-eiweiss/>

Ernährungsberatung für Sportler jeder Sportart und jeden Alters finden alle in der Rosen-Apotheke Gelsenkirchen.

Dr. Feil: „1899 Hoffenheim Jul 31st, 2009 by Dr. Feil.

ist gerüstet für neue Großtaten!“

Seine Hoffenheimer stehen seinen Erwartungen zufolge ganz gut in der Bundesligatabelle und sind in der DFB Pokalrunde unter den letzten acht Vereinen.



Ernährungstipps erhalten alle Sportler auch in der Gelsenkirchener Rosen-Apotheke am Heinrich-König-Platz in Gelsenkirchens City.



Diese Wunschtorte aus Marzipan der Gelsenkirchener Konditorei Cafe Pabst ist ein Geschenk der Rosen-Walker an ihren ehrenamtlichen „Lieblingsübungsleiter“ Sieghard Tinibel anlässlich seines Geburtstages. Der Sommerausflug der Sportsenioren der Rosen-Apotheke geht in diesem Jahr an die Niederländische Küste nach Den Haag in das Nordseebad Scheveningen.



ROSEN APOTHEKE
FÜR EIN BLÜHENDES LEBEN

Im Kirchviertel am Heinrich-König-Platz - Gelsenkirchen, Robert-Koch-Straße 2 - Tel. 0209 22104

DIE ROTTHAUSER

„Die Rotthouser“ sind ein Schalke Fan-Club im „Haus Beckmann“
Sportlertreff der DJK TuS 1910 Rotthausen e. V.



„Nach dem Spiel ist jeder schlauer!“
- Die königsblau-weiße Ecke -



Motto: Fragt man die Leute nach dem Spiel wie ihnen das Spiel gefallen habe, wird man feststellen, dass jeder auf einem ganz anderen Sportplatz war und ein ganz anderes Spiel gesehen hat. Das ist das was Fußball auszeichnet und ihn als Volkssport so stark macht.



Felix Magath klaut sich in Bochum selbst die Punkte. Wechselspielchen ohne Not beschern dem VfL den Aufwind und aus der 0:2 Führung für den FC Schalke wird ein 2:2.. Eigentlich wollte Felix mit seinen Auswechselungen die Neuen ins Spiel bringen und glaubte wohl, noch ein Tor draufsetzen zu können. Allerdings wirkte diese Handhabe wie ein Signal für die Bochumer und setzte Kräfte aus der bis dahin ziemlich gebundenen Abwehr für die eigenen Offensive frei, denn Farfan als auch sein mexikanischer Kollege hatten bis dahin immer ihre Gegenspieler gebunden. Merke: Es gibt keine übermächtigen Trainer. Im Fußball gibt es wohl Pech und Glück. Alles zu berechnen bei gleichwertigen Teams ist unmöglich... und das ist gut so !!!

Fan zu sein ist wie eine bipolare Störung

Schalke dank Manuel Neuer 1:0 gegen Nürnberg, nach Lüdenschheids Sieg verliert Klopp erneut die Contenance, Andreas Bergmanns kurze Amtszeit ist beendet, Hertha ohne Fans, Frankfurter ungestillte Schmerzen

Neigung, überaus optimistisch zu kalkulieren

Schalke siegt mühevoll und knapp mit altbekanntem Rumpelfußball 1:0 gegen den Vorletzten Nürnberg. Aber Magath wird so etwas eben verziehen. In der Berliner Zeitung berichtet Daniel Theweleit von der Partie: "Zu Beginn funktionierte nicht einmal die Defensive, Prunkstück der Vorrunde, doch Nürnberg versäumte es, Kapital aus den 35 Minuten der Schalker Konfusion zu schlagen." Und Magath, anders als

Viele, reagierte rapid: "Es gehört zu Felix Magaths Erfolgsgeheimnissen, eigene Fehlversuche schneller zu korrigieren als jeder seiner Kollegen in der Bundesliga." Magaths Umstellungen halfen schließlich: "Nach erschreckend schwachem Beginn gewann Schalke am Ende mühevoll gegen den Abstiegs Kandidaten aus Süddeutschland. Zufrieden war der Trainer allerdings nicht. Denn anders als geplant, konnte er den 60.000 Zuschauern keine fußballerisch verbesserte Mannschaft präsentieren. Obwohl Schalke von allen Spitzenteams den bescheidensten Fußball bietet, könnte der Tabellenzweite in einer Woche die Spitze erobern." Leverkusen müsse schließlich in Hoffenheim antreten, während Schalke nur zu den heimschwachen Bochumern reisen müsse.

In der taz fährt Daniel Theweleit zum Thema Schalker Einkäufe und deren Finanzierung fort: "Seit Jahren werde in diesem obersten Kontrollgremium des Revierklubs emotional entschieden, sagen Insider, die Räte neigten dazu, überaus optimistisch zu kalkulieren. Diesmal reichte offenbar ein Anruf (von Magath bei Tönnies). Angeblich handelt es sich um private Mittel, die Tönnies dem Klub borgt. Die Bundesliga schüttelt erstaunt den Kopf über diese Schalker, denen das Geld immer so locker in der Tasche sitzt. Die Verlockungen der Tabellenspitze haben den Mut zum neuen Risiko geschürt. Schalke ist Zweiter, es gibt Ambitionen, die Champions League zu erreichen, vielleicht sogar Meister zu werden, und diese Chance wollen sie nicht durch übertriebene Vernunft schmälern. Wenn Magath Erfolg hat, geht die Rechnung auf. Nur, was passiert, wenn der Plan schiefgeht, vermag auf Schalke derzeit niemand zu beantworten."

In der FAZ erfahren wir durch ein Interview von Kevin Kuranyi mit Richard Leipold, wie authentisch solche Gespräche wohl in aller Regel ablaufen, denn Leipold berichtet von den Umständen: "Nur selten öffnet Kuranyi das Fenster zu seinem Inneren so weit wie in diesem Augenblick. Die Presseabteilung des Klubs überwacht das Gespräch, diskret, aber doch aufmerksam, wie es inzwischen üblich ist bei solchen Gelegenheiten, bei denen nicht ganz klar ist, wem der Verein mehr mißtraut: dem Spieler oder dem Reporter. Und auch ein Medienberater Kuranyis sitzt, noch diskreter, mit am Tisch. Inzwischen ist Kevin Kuranyi ein kleines Fußball-Unternehmen mit mehreren Mitarbeitern."

Trotz des Veröffentlichungstermins noch nicht veraltet, lesen Sie eine umfassende Einschätzung des neuen Nürnberger Trainers Dieter Hecking in einem Interview mit Alexander Endl, dem Betreiber von Clubfans-United auf dem Königsblog.

Podolski tumb und deppert

Wie Schalke spielt auch Lüdenscheid nicht überzeugend und hat dennoch Erfolg. Christian Lör (Berliner Zeitung) war in Köln dabei: "Lüdenscheid gelang wenig - dafür demonstrierten die Zecken ihre Stärke bei Standards. Als Podolski zu spät merkte, daß sich Owomoyela in einen Angriff eingeschaltet hatte, rannte er vierzig Meter zurück und riss den Zecken-Rechtsverteidiger tumb um. Dafür sah er Gelb, deppert genug, doch außerdem schenkte Podolski den Zecken mit seiner Tat einen Freistoß. Wieder flog der Ball in den Kölner Strafraum, und wieder traf Hummels per Kopf: 2:0 für die Zecken."

Auch Köln spielte allerdings nicht besser, nach Einschätzung von Felix Meininghaus (taz): "Nichts lief bei den Gastgebern, bei denen Trainer Soldo nach einer Stunde den völlig indisponierten Podolski vom Platz holte. Der Nationalspieler schäumte vor Wut, schleuderte Handschuhe und Trainingsjacke von sich, um wort- und großlos in den Katakomben zu verschwinden." Ohne Podolski gelang dann doch noch der Ausgleich: "Zwei Tore aus dem Nichts, das Spiel war gedreht, das Stadion bebte, Karneval wurde kurzerhand vorgezogen." Doch mit dem Siegtreffer für die Zecken endete der Kölner Karneval jäh, bewirkte stattdessen einen (Ex-)Mainzer Karneval. Für dessen überbordende Jubelszenen nennt Felix Meininghaus Jürgen Klopp ein "schlechtes Vorbild" (FR): "Es ist ein schmaler Grat, auf dem der Mann wandelt, der sich als Trainer und TV-Experte so viele Sympathien erworben hat. Klopp ist ein Überzeugungstäter, der seine Passion mit jeder Faser seines Körpers lebt. Doch wenn er weiterhin überzieht, läuft er Gefahr, seine Souveränität zu verlieren."

Und in der Financial Times Deutschland ergänzt Felix Meininghaus, daß Podolski sich "bis zur Unkenntlichkeit" auf dem Spielfeld versteckt habe, während ein Gegenüber tolle Leistungen zeigte: "Kevin Großkreutz lieferte einmal mehr in dieser Saison eine tolle Vorstellung und legte den Schluß nahe, das derzeit wohl kein Verteidiger in Deutschland solch glänzende Perspektiven hat wie er. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wird Hummels eines Tages A-Nationalspieler. Fraglich ist nur der Zeitpunkt."

Der eine kommt, der andere geht. Ob Podolski mit solchen Leistungen dauerhaft in der Nationalmannschaft bleibt?

Außergewöhnlich authentisch

Aus der Zeit noch vor Bergmanns Demission als Trainer bei Hannover 96 stammt diese Einschätzung von Jörg Marwedel (SZ): "Womöglich ist der Knoten in dieser Saison selbst von einem anderen Mann als Bergmann kaum zu zerschlagen. So richtig es theoretisch ist, daß sich das Team nicht mehr hinter dem Verlust seines besten Spielers verstecken darf, wenn es den Kampf um den Bundesliga-Verbleib aufnehmen will: Eine Mannschaft ist ein sensibles Gebilde, und wenn nur einige der Profis die von Experten bescheinigte Traumatisierung wegen des Enke-Todes erlitten haben, dann reicht das, um das Niveau ein paar Prozentpunkte zu senken." Man könne die Auseinandersetzung mit dem Verlust nicht künstlich beschleunigen: "Die längere Verarbeitungsreaktion eines Suizids, die sogar Persönlichkeitsveränderungen auslösen kann, mag schon reichen, um aus einem Mittelklasseteam einen Absteiger zu machen."

Christoph Zimmer (taz) hat Arnold Bruggink nach dem Spiel beobachtet: "Es sah so aus, als wollte er fliehen, ohne wirklich fliehen zu können. Der schmerzliche Verlust von Enke beschäftigt die seit dem auch sportlich orientierungslos wirkende Mannschaft offenbar noch immer. Die anhaltende Trauer und die vielen Niederlagen scheinen sich zu verselbständigen. Alles hängt mit allem zusammen. Die Spieler wirken gefangen in einer Situation, aus der sie nur dann ausbrechen können, wenn sie wieder erfolgreiche Ergebnisse erzielt. Die erzielen sie aber nicht." Und ebenfalls noch vor dessen Entlassung schreibt Zimmer über den Trainer: "Andreas Bergmann ist ein außergewöhnlich authentischer Trainer, der diese unglaublich schwierige Situation im Kreis der Mannschaft erlebt, selbst Gefühle gezeigt hat, die Empfindungen der Spieler wie vielleicht kein anderer im Verein kennt, auf sie einwirken kann - und nun nach den Regeln des Geschäfts heftig in der Kritik steht."

Christian Otto im Tagesspiegel über den Umgang im Hannoveraner Stadion mit einem Plakat, das Eintracht Braunschweig "Tod und Haß" wünschte.

Heynckes' größte aller Provokationen

Jupp Heynckes mutiert vom ausrangierten Osram zum geschätzten Alt- und vielleicht kommenden Meister der Bundesliga, und Daniel Theweleit (taz) ist ein bißchen verliebt in Heynckes' Stil der Konfrontation: "Der Anti-Bayern-Krawall von Extrainer Christoph Daum war immer geprägt von Neid und Mißgunst, die Sticheleien von Exmanager Reiner Calmund litten unter dem Ruch der Pöbelei, Heynckes, der Grandseigneur, fährt stilvollere Angriffe aufs wachsende Selbstvertrauen der Bayern. Heynckes weiß ganz genau, wie er Uli Hoeneß ärgern kann. Und der glanzvollste Akteur des Tages war wieder einmal Toni Kroos, der unter Heynckes zum derzeit vielleicht besten Bundesligaspieler überhaupt reifte, was vielleicht die größte aller Provokationen ist: Nun droht ernsthaft Gefahr, dass Kroos und Heynckes, zwei Männer, die Uli Hoeneß nicht mehr wollte, den Münchnern den Titel klauen."

Hertha-Fans kommen vom Land oder sind Prekariat

Lesenswert und sehr ausführlich legen Michael Horeni und Michael Reinsch in der FAZ die Lage der Hertha in Berlin dar, mit dem Fokus auf die Einbettung und Akzeptanz des Klubs in die Stadt, weniger auf die aktuelle sportliche Lage. Diese ist zwar Anlaß, weil man in Berlin nun eigentlich um seinen Erstligaklub fürchten müßte, aber nicht Thema, denn die Konkurrenz ist groß: "Was dem Winter spielend und der S-Bahn nervend gelingt, daran scheitert die Hertha selbst in ihrer größten Not: die Stadt zu bewegen. Nicht einmal nach über hundert Jahren und einem Sommer, der das Olympiastadion füllte und Berlin für ein paar Wochen von der deutschen Meisterschaft träumen ließ." Während man anderswo im sportlichen Notfall auf Idole wie Uwe Seeler, Wolfgang Overath oder Bernd Hölzenbein zurückgreife, verfüge die Hertha schlicht über keinen früheren Stars. Außerdem leide Hertha weiterhin an der früheren Teilung Berlins: "Die anderen Großstädte Deutschlands gibt es nur einmal. Berlin aber gibt es doppelt. In der fragmentierten Stadt, die wie den Zoo, die Oper, die Verwaltung und sogar den einstigen Fußballmeister alles zweimal hat, einmal in Ost und in West, hat es Hertha nie geschafft, für ganz Berlin relevant zu werden. Nur 25 Prozent der Zuschauer kommen aus dem Osten, bei den Mitgliedern sind es noch weniger, fünfzehn oder sechzehn Prozent." Dafür gibt es aber Gründe, die nicht allein in der Teilung zu suchen sind, denn: "Hertha-Fan zu sein bedeutet, entweder vom Land zu kommen oder zum Prekariat zu gehören, zumindest zum gefühlten. Hertha-Fan zu sein ist so ziemlich das Uncoolste, was man in Berlin, der Hauptstadt der Coolen, sein kann." Lange Zeit sei Hertha nur Hoeneß gewesen, und der habe es auf vielen Wegen versucht, mal brasilianisch, mal türkisch, doch: "In all den Jahren hat die Hertha keinen eigenen Stil entwickelt." Immer wieder habe es Brüche gegeben, es fehle die Identität. Dass der Realist Funkel nun

die vom feingeistigen Favre zusammengestellte Mannschaft trainiere, sei "so, als wollte man eine Chanel-Boutique vom Kudamm nach Neukölln verpflanzen." Zudem sitze sicher oft das Geld nicht so locker, und: die Zahl der Alternativen ist groß: "Berlin ist auch die Hauptstadt von Hartz IV. Ein Drittel der Leute lebt von staatlicher Fürsorge. Aber Berlin ist gleichzeitig auch die Sporthauptstadt Europas. Egal in welcher Sportart, Berlin hat in allem erste Liga. Es gibt 83 Erstligavereine." Zudem konkurriere man mit einem attraktiven Nachtleben.

Und das, nehmen wir an, ist in Hoffenheim nicht ganz so ausgeprägt.

Genialischer Gestalter und der Goalgetter aus Ghana

Sogar in der Schweiz wird man mittlerweile auf die Frankfurter Eintracht aufmerksam. In der NZZ schreibt Stefan Osterhaus: "Mit Skibbe hat die Mannschaft eine hervorragende Hinrunde gespielt. Es war die beste seit etlichen Jahren. Auch im Heimspiel gegen Bremen wußte das Team am Samstag zu überzeugen. Der Außenseiter gewann gegen den Favoriten." Skibbes jüngste Kritik zitiert Osterhaus ebenfalls, daß die Eintracht Stillstand erleide und nicht vorwärts komme. Nach der Frage danach, ob sich Skibbe bewußt war, bei wem er unterschrieb, beim sparsamen Bruchhagen nämlich, folgt der Rückblick auf die Frankfurter Vergangenheit, die miterkläre, warum man in Frankfurt so schnell vom Größenwahn gepackt werde. "Vielleicht mußte sich der eine oder andere in Erinnerung rufen, was diese Eintracht einmal war. Sie wurde Diva genannt, was auf der einen Seite despektierlich klang, doch auch respektvoll. Denn in ihren guten Momenten hatte diese Mannschaft eine spielerische Klasse, die einzigartig in Deutschland war. Gelenkt wurde sie von einem genialischen Gestalter (Uwe Bein), angetrieben von einem der größten Fussballer, der je im deutschen Klubfußball reüssierte: Andreas Möller. Anthony Yeboah, der Goalgetter aus Ghana, war der Vollstrecker der Ideen dieses kreativen Ausnahme-Duos. Doch einen Titel gewannen sie nie, sie verspielten ihn im Finish, auch weil ein berechtigter Penalty verweigert wurde. Noch immer wirkt der Verlust nach. Das Gefühl, um einen Triumph geprellt worden zu sein, blieb zurück. Es wurde nie gestillt. Ein paar hoffnungsvolle Spiele genügen, und die Ambitionen wachsen ins Unermeßliche." Auch Osterhaus definiert, was es heißt, Fan zu sein. Es "bedeutet Aufregung und Enttäuschung gleichermaßen; wie eine bipolare Störung." Zur Lage in Frankfurt schließt Osterhaus unter diesen Vorzeichen: "Ein Wunder, daß Bruchhagen noch nicht gescheitert ist."



GESELLSCHAFT FÜR
WOHNUNGSBAU MBH

Wir bieten Ihnen im Stadtteil Rotthausen viele verschiedene Wohnformen:

vom **1 ½ Raumappartement** ab ca. 25 m² für Studenten und Alleinstehende

über **2 ½ Raumwohnungen** mit einer Wohnfläche von 40 – 68 m²

3 ½ Raumwohnungen in einer Größenordnung von ca. 60 – 85 m²

zusätzlich bieten wir **Altenwohnungen**, **Mehrgenerationswohnungen** und

Einfamilienhäuser für kinderreiche Familien mit 117 m² Wohnfläche

Ausstattung u.a. mit Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Kabelfernsehen und wärme gedämmten Fassaden nach dem neuesten Stand der Energieeinsparverordnung

Grüner Weg 1 45884 Gelsenkirchen

Tel.: 02 09 / 12 004 – 0

Fax: 02 09 / 12 004 – 11

E-Mail: service@gfw-ge.de

**Am Montag, den 25. Januar 2010 findet im
„Haus Beckmann“ ab 19:00 Uhr eine**

Mitgliederversammlung der DJK TuS Leichtathletikabteilung statt.

	Gartenbaubetriebe Alfred Verse Hilgenboomstraße Telefon 0209 / 137713 Sponsor der DJK TuS 1910 Rotthausen	
--	--	--

Kopflös in Richtung Südafrika

Fifa-Chef Joseph Blatter trägt fünf Monate vor der WM in Südafrika interne Machtkämpfe aus; sein wichtigster Mitarbeiter mußte nun gehen, wohl auch, weil er Blatter gefährlich nahe kam

Jens Weinreich weist in der Berliner Zeitung darauf hin, dass die Entlassung des Direktors für Internationale Beziehungen, Jérôme Champagne, durchaus ein Wagnis darstellt. Champagne habe den Laden zusammengehalten und sei "Blatters Troubleshooter" gewesen, "der zahlreiche Probleme in Nationalverbänden löste", schreibt Weinreich. Zudem habe sich Champagne ein hohes Ansehen erworben und sei überaus beliebt. Dies schien Joseph Blatter nicht zu gefallen: "Jérôme Champagne verhielt sich Blatter gegenüber zwar loyal, doch der Präsident, dessen Aggregatzustand das Mißtrauen ist, fürchtete einen Putsch. Dabei will er im Sommer 2011 - im stolzen Alter von 75 Jahren - seine vierte Amtszeit als Fifa-Präsident antreten."

Obwohl sich Champagne immer in die Dienste Blatters gestellt hat, wurde er bereits die Jahre zuvor mit Mißachtung gestraft, wenn es um die Besetzung von wichtigen Ämtern ging. So habe sich Blatter bei der Vergabe des Generalsekretär-Postens sowohl 2002 als auch 2007 jeweils für einen anderen Kandidaten entschieden - für Weinreich sind die Beweggründe klar: "Blatter war selbst von 1981 bis 1998 Fifa-Generalsekretär und hatte in der Funktion seine Präsidentschaft vorbereitet. Er fürchtete, Champagne würde ähnlich verfahren."

Gefahr für Sepp

In seinem Blog schildert Weinreich zudem weitere persönliche Eindrücke zu der für ihn nur semi-überraschenden Entlassung Champagnes: "Es ist erst fünf Wochen her, daß ich auf Robben Island mit Jérôme Champagne gesprochen habe, der einen durchaus relaxten und selbstbewußten Eindruck gemacht hat. Aber was weiß ich schon. Damals - fünf Wochen sind in Sepps Reich wirklich eine Ewigkeit - hätte ich vermutet, daß Jérôme einigermaßen fest im Sattel sitzt. Wenngleich mir schon klar war, daß er sich eine Position erarbeitet hat, die auch nach ganz oben führen könnte - und daß er damit eine Gefahr für Sepp wird. Ich hätte aber nicht gedacht, daß Sepp noch vor der WM in Südafrika handeln würde. Doch siehe: Am Freitag hat Jérôme Champagne die FIFA verlassen. Der Direktor für Internationale Beziehungen, Blatters wichtigster Mann nicht nur im Presidential Office, muß den Dienst quittieren. Wenn man so will ist das eine der wichtigsten Personalien des Sports."

Im Deutschlandradio gibt es zudem einen Audio-Beitrag von Jens Weinreich zum selbigen Thema.

Die Neue Zürcher Zeitung erinnert zunächst an die Entlassung des Fifa-Kommunikationsdirektors Hans Klaus Anfang Dezember 2009, um im gleichen Atemzug klarzustellen, daß die Entlassung von Jérôme Champagne weitaus schwerwiegendere Folgen haben könnte: "Sie bedeutet nichts anderes, als daß zum ungünstigsten Zeitpunkt, wenige Monate vor der Weltmeisterschaft in Südafrika, der wichtigste politische Kopf der Fifa verschwindet. Seine Rolle für das Turnier war nicht zentral, aber er deckte die humanitären Veranstaltungen rund um den Anlaß ab, aus denen die Fifa so viel von ihrem weltverbesserischen Selbstverständnis bezieht." Im Fifa-Umfeld sei man erstaunt über die Entscheidung

Blatters, da Champagnes Loyalität sowie seine "Schlüsselrolle im Kontakt zu politischen Behörden" geschätzt wurden, erfuhr die NZZ. Über die neuen Tätigkeiten des ehemaligen "Außenministers" der Fifa wird auch schon spekuliert: "Es heißt, Champagne habe sich in Position gebracht, um für die nächsten Präsidentschaftswahlen zu kandidieren, zu denen auch Blatter antritt. Das wäre aus dessen Sicht unverzeihlich."

KULTURHAUPTSTADTJAHR 2010

Hallo liebe Sportfreunde und –freundinnen !

Willkommen im Kulturhauptstadtjahr Ruhrgebiet 2010. Unserem Jubiläumssportjahr zum 100jährigen Bestehen.

Im Grunde wissen wir alle, dass die gewachsene Vereinskultur im Sport eine wichtige Rolle spielt, nur glaube ich, wissen das nicht alle wirklich zu würdigen, denn sie folgen lieber irgendwelchen vermeintlichen Werten anstatt sich selbst im Sport darzustellen. Nur so ist es zu verstehen, dass sich erwachsene Leute das Fußballtrikot ihres Lieblingsbundesligafußballspielers kaufen und tragen, statt dieses Geld in die Förderung und Ausbildung der Sportjugend des eigenen Vereins fließen zu lassen.

Nun haben viele von uns die Entstehung des Profifußballs nicht wirklich von der Entwicklung her verfolgen können. Deswegen sei diesen Leuten einmal zugerufen: "Lasst Euch nicht verarschen !" Die modernen Vereinsmanager in der Fußballbundesliga haben mit Sport wirklich nichts mehr am Hut und der echte Sport tritt immer mehr in den Hintergrund und wird vom Klamauk verdrängt der die Veranstaltungen mehr und mehr begleitet.

Vornehmlich in den Vergnügungsbetrieben der DFL wird auf wirklich sportliche Dinge gar kein Wert mehr gelegt. So wie schon damals Michael Rummenigge - der Bruder des legendären Karl-Heinz Rummenigge - sich erdreistete, einem Schlosser während eines Interviews zu erklären, dass es von seiner Sorte wohl 50.000 gäbe, gute Fußballer würde es aber höchstens 500 geben, so sind dort auch heute noch die Gedanken der "Millionarios" angesiedelt.

(Mehr unter www.google.de : Michael Rummenigge und ein erregter Schlosser).

Heute betreibt der gelernte Kaufmann Michael Rummenigge eine Fußballschule.

Den letzte Beweis dafür wie sehr alles in der Liga auf Gewinnsucht durch Merchandising- oder Fanartikel getrimmt ist, trat jetzt Hannovers Manager an, der laut WAZ verkünden ließ, dass man nun das Trikot des verstorbenen Torhüters Robert Enke wieder abnehmen wolle, weil es der Mannschaft nicht die erhoffte Hilfe gewesen sei. Kann man dieser Aussage trauen ? Für wie einfältig hält der Mann seine Leute im Verein und auf den Rängen. Dass vorrangig dieses "Ich ged**ENKE** T-Shirt" - von der ewigen Nr. 1 -- als Marchendingartikel wohl auch käuflich zu erwerben ist, sollte man doch wohl meinen. Deswegen solle man nicht den Aussagen der meist scheinheiligen Bundesligamanager trauen. Man denke nur an die Dortmunder Zeit eines gewissen Klosterschülers. Schuldenberge aufhäufen kann jeder, dazu braucht man nicht einmal ausgebildeter Kaufmann zu sein. Die Zeit hat sich auch in Hannover relativiert. Das Triko von Enke wurde abgehängt, weil es der Mannschaft kein Glück gebracht habe und der Trainer wurde gefeuert. Mirko Slomka soll nun alles richten. Der Mann hat aber auch wirklich wenig Glück mit seinen Managern. Er trifft immer

wieder auf einen Scheinheiligen wie damals in Schalke auf Herrn Müller. Die letzten Fehler des Managers werden jetzt momentan wieder aktuell von Felix Magath ausgekehrt.

Aber verlassen wir das Thema der Heiligen und Scheinheiligen. Wahr daran ist, dass heute schlecht gelogen wird, denn meist sind alle - bedingt durch das Internet - etwas überfordert bei dem vermehrten Austausch der Wahrheiten und Unwahrheiten.

Kommen wir zu einer erfreulicheren Seite des Sports im Jahre der Kulturhauptstadt 2010. Aufgrund des Jubiläums der DJK TuS Rotthausen hatte sich abgezeichnet, dass wohl einige Sportkameraden mit mir der Meinung sind, eine Art Rettungsaktion des gesungenen Liedgutes unseres Traditionsvereins durchzuführen. Wie schon bei der "Aktion Jubiläums-Kohlenlore" auf der Sportanlage "Auf der Reihe" so will man dieses Unternehmen von Seiten des Vereins mit seinen Sponsoren unterstützen. Wer also gerne mit dabei sein möchte, wenn die ersten Probeaufnahmen gestartet werden, der melde sich bei mir dazu per Mail oder gerne auch unter meiner Telefonnummer 0209 136181.

Wie gesagt ist dieses keine Merchandisingproduktion unseres Vereins. Es ist lediglich die Dokumentation des gesungenen Liedes in den Reihen der Teamsportler über Jahre. Ein weiterer Beitrag DJK TuS Rotthausens im Jahr der Kulturhauptstadt Ruhrgebiet 2010.

Es soll ein weiterer Versuch unseres Vereins sein von dem Image des zu verarschenden Schlossers herunterzukommen, denn wie die DFL und der DFB mit ihren Wasserträgern umgehen ist schon mehr als beschämend. (Siehe auch: Der Fußball-Spielesonntag den Amateuren).

Aber auch die letzten Erfahrungen bei der Führung unserer Rechtsperson DJK TuS Rotthausen haben den Eindruck hinterlassen, dass verschiedene natürliche Personen des öffentlichen Lebens meinen sie könnten mit einem Verein der unteren Spielklasse dermaßen umspringen wie ihnen das gerade gefällt. Im Endeffekt kommt man wirklich wie der Journalist Jens Weinreich zu dem Fazit, dass sich gerade im Fußballsport und in das Umfeld des Fußballsports unbeschreibliche Demagogen einbringen. So kam ich denn darauf beim letzten Meeting einen graduierten Diplomkaufmann zu bitten unserem Verein bei seinen mannigfachen Rechtsgeschäften zur Seite zu stehen, denn augenscheinlich denken viele, dass unserem Verein nur um bei Rummenigges Worten zu bleiben „Schlosser“ also bestenfalls Musskaufleute vorstehen. Wie anders ist es zu erklären, dass unser Traditionsverein schon über 30 Jahre immer noch ohne die angedachte Sporthalle dasteht und dass unser Traditionsverein nach 8 Jahren immer noch kein e. V. hat. Lasst uns also mit unserem Verein beweisen, dass ein Traditionsverein wie der unsrige auf vielen Gebieten des Sports einen riesigen Kulturschatz beherbergt. Diesen Schatz wollen wir im Jahre der Kulturhauptstadt bergen und der Öffentlichkeit präsentieren. Mit der Sicherung der Kameradschaftslieder auf einer CD könnten wir anfangen. Einige haben sich schon dazu bereit erklärt und ihr Mitwirken versichert. Dieter Luig würde uns gerne mit seiner Gitarre begleiten.

In diesem Sinne allen ein gutes Kulturhauptstadtjahr in unserer Region und ein Superjubiläumsjahr zum 100. Geburtstag unserem Traditionsverein DJK TuS Rotthausen auch wenn uns kein Bundesligist die Ehre eines Freundschaftsspiels gibt. Sind sie doch eh´ nicht mehr als wirkliche Fußballvereine anzusehen.

Siehe auch die nachfolgende PDF der Allgemeinen Ortskrankenkasse zur Bedeutung des Fußballliedes für den Menschen.

Mit sportlichem Gruß
Sieghard

AOK c@re :: Ihr persönlicher Gesundheitsmanager <http://www.aok-care.de/rd/4903.php>
1 of 4 02.05.2006 14:21 Uhr

MENSCHEN IM HEFT

"Die Fußballfans sind sehr wählerisch"

Ist das, was bei Fußballspielen in Dortmund, Stuttgart oder Kaiserslautern von den Tribünen tönt, nur primitives Gegröle oder gedeiht im Stadion eine ganz eigene Fankultur? Professor Reinhard Kopiez von der Hochschule für Musik und Theater in Hannover hörte sich die Gesänge der Fußballfans ganz genau an. Warum verirrt sich ein Musikwissenschaftler ohne großes Interesse am Fußball ins Stadion?

Das war Intuition. Bei der Fernsehübertragung des Eröffnungsspiels zur Fußballweltmeisterschaft 1990 in Italien fiel mir die Geräuschkulisse auf den Tribünen auf. Das klang nicht nach unzivilisiertem Gebrüll, die Fans schienen Ritualen zu folgen und ein bestimmtes Gesangsrepertoire zu benutzen. Damit war mein Forschungsinteresse geweckt – bald darauf stand ich mit Aufnahmegerät, Mikrofon, Notizblock und Stoppuhr in der Fankurve.

Zu welchem Zweck zeichneten Sie die Fangesänge auf?

Die Feldforschung sollte zwei Fragen beantworten: Welche Originalmelodien liegen den Stadiongesängen zugrunde? Welche Texte singen die Fans dazu? Beides war nicht einfach herauszufinden. Die Texte waren für uns Laien oft kaum zu verstehen. Doch die Fans waren hilfsbereit und diktierten uns kleinen, naiven Wissenschaftlern, was sie da sangen. Mit den Melodien war es noch schwieriger. Vergleicht man die Aufnahmen seines rechten und linken Platznachbarn beim selben Lied, dann können die tatsächlich gesungenen Melodien schon mal bizarr klingen ...

Singen die Fußballfans landauf, landab dieselben Stadionlieder?

Das Liederrepertoire folgt der Regel: harter Kern, weicher Rand. Im Wesentlichen singen die verschiedenen Fangruppen dieselben 50 bis 60 Melodien. Entscheidend sind aber die Texte, die es in üppiger Vielfalt gibt. Sie haben Lokalbezug durch das Einbinden von Vereins- und Spielernamen oder die Pflege von Feindschaften wie der zwischen Borussia Dortmund und Schalke 04. Dazu kommen individuelle Kreationen, im Rheinland beispielsweise Karnevalschlager oder in Hamburg die Matrosenlieder.

Was macht eine Melodie zum Gassenhauer im Fußballstadion?

Ein „Hitfaktor“ lässt sich nicht benennen – sonst hätte Dieter Bohlen längst etwas Entsprechendes komponiert und damit weitere Millionen verdient. Was wir sagen können: Stadiontauglich sind Melodien, die so kurz und einfach sind, dass man sie nach dem ersten Hören nachsingen kann. Trotzdem sind die Fans sehr wählerisch und konservativ, was ihre Liedauswahl angeht. Viele Stadiongesänge gehen auf Deutsche Schlager der Siebzigerjahre und die damaligen Kinderserien im Fernsehen zurück – das reicht von der Titelmelodie zu „Flipper“ über „Speedy Gonzales“ bis hin zu „Pippi Langstrumpf“.

Wie erklären Sie sich, dass die Fans sich immer wieder an Liedern aus den Siebzigerjahren bedienen?

Die konservative Auswahl der Stadionlieder ist ein Selbstschutzprozess. Die Fankultur ist nirgendwo niedergeschrieben, es gibt weder Dokumente noch Singbücher. Diese Kultur kann nur fortbestehen, wenn sie sich äußerst langsam verändert.

Halten Sie es für wahrscheinlich, dass die Fans in 10 oder 20 Jahren einen Titel singen, mit dem Robbie Williams oder Anastacia heute in den Hitparaden stehen?

Glaube ich nicht. Diese Melodien leben stark vom Zusammenhang zwischen Interpret, Stück und Sound. Ohne diesen Pop-Künstlern zu nahe treten zu wollen: Wenn man die Melodien eines Michael Jackson einmal entkleidet vom Ausführenden und dem Studiosound, bleibt deutlich weniger übrig als bei einem Lied von Toni Marschall. Die für einen Stadiongesang gefragten Faktoren findet man besser in der nationalen Unterhaltungsmusik als in den internationalen Charts.

Inwiefern beeinflusst das Geschehen auf dem Spielfeld die Fangesänge?

Die Regel lautet: „You only sing when you are winning“. Bei schwachen Spielen, unattraktiven Gegnern oder wenn es um die eigene Mannschaft schlecht bestellt ist, sinkt unmittelbar die Gesangsaktivität auf den Fanrängen – hier finden wir eine Abwärtsspirale. Mannschaften, die oben stehen, geben ihren Fans wiederum viel Anlass, sie mit lautstarken Gesängen zu unterstützen.

Welche Mannschaft hat denn die aktivsten und singfreudigsten Fans der Bundesliga im Rücken?

Nach meinen Forschungsergebnissen ist der FC Bayern München der ungekrönte Sängerkönig der Bundesliga: Über eine Singdauer von zweieinhalb Stunden bei einem Bundesligaspiel kamen die Bayernfans auf insgesamt 197 Aktionen – einschließlich Singen, Klatschen, Rufen und so weiter. Das sind 1,3 Aktionen pro Minute. Wenn ein Gesang 30 Sekunden dauert, haben die Bayernfans gerade einmal 10 Sekunden Zeit zum Luftholen, bevor es weitergeht. Im Vergleich dazu lagen die Kölner bei 1,1 und die Dortmunder bei 0,9 Fanaktionen in der Minute.

Das klingt nach viel Stress für die Fans. Sie kommen vor, während und kurz nach dem Spiel also kaum zur Ruhe?

Stimmt, ein richtig guter Fußballfan ist rund um das Spiel ununterbrochen gefordert etwas zur Stimmung beizutragen. Man ist nicht zur Erholung im Stadion, das ist eine richtig anstrengende Angelegenheit. Den meisten Fans ist das gar nicht bewusst – aber sie sind dann völlig erschöpft, wenn sie wieder zuhause ankommen.

Was bringt Menschen, die nicht mal in der Badewanne ein Lied auf den Lippen haben, dazu, im Stadion zu singen?

Entscheidend ist ein massenpsychologisches Phänomen: die Entindividualisierung. Sind Menschen eng in einer Gruppe beisammen, dann fallen Hemmschwellen und die soziale Kontrolle weg und wir tun Dinge, die wir ansonsten unterlassen würden. Genau das passiert auf dichtgedrängten Stadiontribünen: Die Fans geraten in einen Sog, sie zappeln an einem akustischen Angelhaken und gehen in einer großen Masse Gleichgesinnter auf. Hinzu kommt ein großes Machtgefühl – die Illusion der Kontrolle über das Spielgeschehen.

Mal ehrlich: Inwieweit können die deutschen Fans unsere Nationalmannschaft zu WM-Erfolgen singen?

Nur in einem Punkt können Fangesänge die Leistung der Fußballer steigern: bei der Ausdauer. Komplexe Bewegungsabläufe wie schnelle Kombinationen oder spontane Spielzüge werden hingegen durch die Geräuschkulisse im Stadion eher gestört. Die Fehlerwahrscheinlichkeit steigt – als würde man beim

Hausaufgabenrechnen ein Lautsprecherrauschen hören. Sportpsychologisch betrachtet sollten die Fans dann Lärm machen, wenn sich

dem Gegner eine Torgelegenheit bietet, und mucksmäuschenstill sein, wenn die eigene Mannschaft eine erfolgsversprechende Situation hat.

Ehe sich die Fans infolge der Entindividualisierung zum Singen mitreißen lassen, muss jemand den Anfang machen. Wer gibt im Stadion den Ton an?

Tatsächlich gibt es in jedem Fanblock Vorsänger, sogenannte „Chantleader“. Sie haben das Privileg das nächste Lied zu bestimmen, den Einsatz festzulegen und vorzusingen. Als „Chantleader“ wird nur akzeptiert, wer sich seit Langem in hohem Maße mit dem Verein identifiziert. Außerdem müssen diese Leute das gesamte Gesangsrepertoire beherrschen, stimmlich und körperlich robust sein. Ansonsten würden sie das Vorsingen gar nicht durchhalten: Der „Chantleader“ muss permanent zwischen Spielfeld und Fangruppe Kontakt halten, um je nach Spielsituation einen entsprechenden Gesang anzustimmen. Das ist dermaßen anstrengend, dass der Mann im Dortmunder Westfalenstadion das Vorsingen nur eine Halbzeit lang durchhält und dann „ausgewechselt“ wird – obwohl er sich mit Megaphon und Verstärkeranlage behilft.

Nach welchem Schema greift der Gesang dann auf die gesamte Tribüne über?

Das ist ein Ansteckungsphänomen. Um den „Chantleader“ herum stehen die Ultras. Das sind Fans, für die ihr Verein der Lebensinhalt ist, die immer dabei sind, egal wo ihre Mannschaft spielt. Diese Ultras nehmen das Lied des Vorsängers auf und stimmen als erste mit ein. Von diesem Zentrum breitet sich der Gesang schon nach wenigen Takten lauffeuerartig aus. Die Fans fangen nicht koordiniert auf einen Einsatz an zu singen wie bei Gotthilf Fischer, es dauert immer eine gewisse Zeit bis der Höhepunkt eines Gesangs erreicht ist. Initiiert vom Vorsänger entsteht eine akustische Welle, die immer weiter anschwillt, bis sie ihren Höhepunkt erreicht hat. Nach etwa 15 Sekunden singt der Großteil der Fankurve mit, anschließend klingt der Gesang wieder ab.

Können die Fußballfans eigentlich singen – im technischen Sinne?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten eine Melodie zu singen. Die elementarste Form wäre, die bloße Kontur der Tonfolge zu singen – man trifft nicht den genauen Tonschritt, sondern nur die Richtung: rauf oder runter. So funktioniert das bei vielen im Stadion. Im Fanblock stehen ja keine Sänger im klassischen Sinne, sie haben keine Chorausbildung und können häufig auch keine genauen Intervalle singen. Dass wir beim tausendstimmigen Fanchor trotzdem eine Melodie erkennen, ist eher eine Leistung unseres Gehirns. Das destilliert aus der Vielzahl an Tonhöhen heraus, dass es sich höchstwahrscheinlich um diese oder jene Melodie handelt. Dabei hilft auch das Hintergrundwissen: Nach einigen Stadionbesuchen weiß man, welche Lieder die Fans gerne und häufig singen.

Befriedigt der Stadionbesuch auch menschliche Urbedürfnisse, den Wunsch nach Geborgenheit und Gruppenzugehörigkeit?

Der höchste Anreiz für einen Stadionbesuch ist nicht der Wunsch tolle Spielzüge zu sehen – das kann man auch vor dem Fernseher haben. Wenn Fans die Strapazen auf sich nehmen, viel Zeit und Geld in die Anreise und Eintrittskarte investieren, dann treibt sie etwas anderes an: das Sehnsuchtsgefühl, in eine große Gruppe Gleichgesinnter einzutauchen. In der Evolutionsgeschichte des Menschen gibt es ein Erfolgsmodell: die Gruppe. Sie vermittelt das Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Schutz gegenüber der Außenwelt. Dass dieses Gruppenmodell beim Fußball wieder aktiviert wird, macht aus meiner Sicht den eigentlichen Reiz des Stadionbesuchs aus.

Dann ersetzt die Fangemeinschaft die Gruppe, die wir in einer zunehmend individualisierten Gesellschaft immer seltener finden?

Im heutigen Alltag haben wir nicht allzu oft die Gelegenheit Gruppentendenzen ausleben zu können. Die fortgeschrittene Individualisierung lässt sich schon an der Anzahl der Single-Haushalte erkennen, auch die Familie verliert an Bedeutung. Unsere Gesellschaft ist zunehmend individualisiert, gleichzeitig sind wir evolutionär darauf programmiert in Gruppen zu leben. Wo lebt man das also aus? Im Ferienclub – das ist nicht jedermanns Sache. In der Diskothek – das ist auf ein bestimmtes Lebensalter begrenzt. Der Fußball hingegen ist ein Auffangbecken für alle: Im Fanblock trifft man Mann und Frau, Alt und Jung im Stadion ist keiner ausgeschlossen.

Vita

Professor Reinhard Kopiez untersuchte in Bundesligastadien die Rituale der Fußballfankultur. Er beschrieb das Menschenbild des „Homo fanaticus“, der sich von den (Fußball-)Göttern in Raserei versetzen lässt. Laut Kopiez erschaffen Fußballfans vom Rufen und Pfeifen über rhythmisches Klatschen bis hin zu gesungenen Liedern eine bedeutende

musikalische Volkskultur – nachzulesen in seinem Buch „Fußballfangesänge: Eine FANomenologie“ (Königshausen & Neumann, 1998).

Kopiez studierte zunächst klassische Gitarre an der Musikhochschule in Köln, anschließend Musikwissenschaft, Psychologie und Musikethnologie an der Technischen Universität Berlin. An der Hochschule für Musik Würzburg war er von 1995 bis 1998 Professor für Systematische Musikwissenschaft. Seit 1998 ist Kopiez Professor für Musikpsychologie an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. Neben seiner Forschungsarbeit war er von 2002 bis 2005 erster Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie sowie Vize-Präsident der European Society for the Cognitive Sciences of Music.

AOK c@re :: Ihr persönlicher Gesundheitsmanager <http://www.aok-care.de/rd/4903.php>
4 of 4 02.05.2006 14:21 Uhr © AOK - Die Gesundheitskasse Baden-Württemberg

Bilderbogen von der Eröffnungsfeier zur Kulturhauptstadt RUHR 2010



Trotz widriger Umstände: NRW-Ministerpräsident hielt die Stellung im Schneegestöber..



Bundespräsident Horst Köhler war begeistert (mit Hut bei dem Sauwetter).

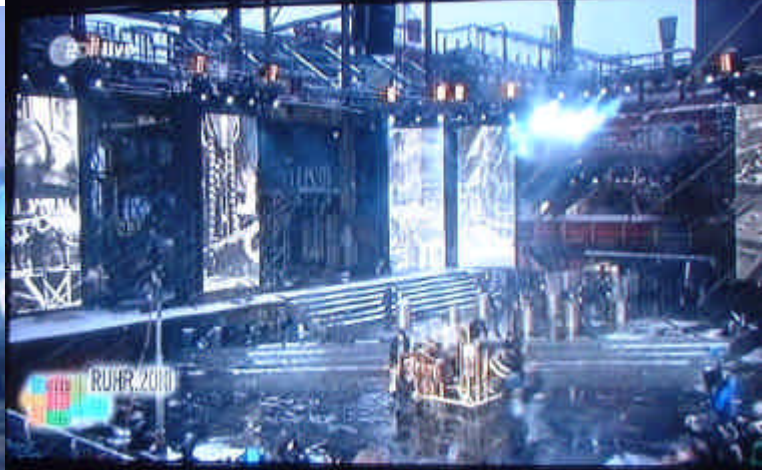
**AUCH ALLEN SPORTLERN EIN GUTES NEUES
KULTURHAUPTSTADTJAHR 2010 WÜNSCHT IHRE**



GESELLSCHAFT FÜR
WOHNUNGSBAU MBH

Probleme bei der Datenübermittlung verhindern es zur Zeit, dass der Treffpunkt 2010, die Bibel der Laufsportler des Westfalenlandes pünktlich erscheint. FLE meldet sich wenn der Druck erledigt ist.





„Maloche“ kann auch melodisch klingen, wenn man sie mit Lichtorgeln untermalt sieht´s sogar gut aus.



Burschikose Rappersongs waren auch im Repertoire des Eröffnungsabends auf Zeche Zollverein.





...und dann kam Hebbert mit seine Hymne auf dat Ruhrgebiet. Ich sach Euch dat, et gibbt Melodischeret. Abba unser Hebbert is einfach nich wegzudenken von son Ruhrpottsong !



Trotz widrigem Wetter mit Minustemperaturen und Schneegestöber fand die Open Air Eröffnungsfeier zur Kulturhauptstadt 2010 bei riesiger Resonanz einen störungsfreien Ablauf.



Die Eröffnungsfeier auf Zeche Zollverein. Stadt Essen für die Kulturhauptstadt 2010.

Walk zum Weltkulturerbe Zeche Zollverein.



Am Sonntagmorgen, den 10. Jan. 2010 trafen sich einige Leute um das Kulturhauptstadtjahr Ruhrgebiet 2010 mit einem Spaziergang zur Zeche Zollverein, dem Aushängeschild der Kulturhauptstadt Essen für das Ruhrgebiet 2010 zu würdigen. Gleichzeitig sollte das auch die laufsportliche Eröffnung im Jubiläumsjahr 2010 sein. Das Wetter ließ aber nur mäßigen Schritt bei glattem Untergrund zu. Joggen war ganz schlecht möglich. Nachfolgend im Bild Leute



der Laufsportabteilung im Jubiläumsjahr der DJK TuS Rotthausen 1910. Sieghard Tinibel hatte das Glück mit Herrn Fritz Pleitgen nach dem ARD Interview über sein Projekt mit dem Verein DJK TuS sprechen zu können und ihm die Idee der Sicherung alter Vereinslieder mit Text und Melodie näher zu bringen. Dr. h.c. Fritz Pleitgen gestattete ihm ein paar Worte und bat darum schriftlich von ihm unterrichtet zu werden. Diesen für das Unternehmen historischen Moment hat Klaus Müller nachfolgend im Bild festgehalten. Inzwischen ist natürlich der Brief an Herrn Dr. Pleitgen schon lange abgesendet.



Dr. h. c. Fritz Pleitgen der Macher der Ruhr 2010 im Interview mit der ARD und unten im Gespräch mit DJK TuS Fußball- und Breitensporttrainer Sieghard Tinibel.



Hier kann Sieghard Tinibel Herrn Pleitgen kurz das Konzept und seine Begründung dazu vorstellen wie er es sich denkt zum 100jährigem Jubiläum der DJK TuS anlässlich der Ruhr 2010 mit an dem kulturellen Erscheinungsbild des Sportvereins zu arbeiten. Man vereinbarte eine schriftliche Unterrichtung des ehemaligen WDR Intendanten, Herrn Dr. h. c. Fritz Pleitgen über die Agentur.

ERSTE PROBE im Rotthauser Volkshaus

Mit Werner Praceius, dem 1. Vorsitzenden des Rotthauser Männergesangvereins und DJK TuS Urgestein wurde bereits ein Termin im Volkshaus vereinbart. Am 6. März um 18:00 Uhr werden also die ersten Gesangstests durchgeführt. Es wäre schön, wenn möglichst viele mit von der Partie sein könnten. Man denke neben Ernst Stachorra, auch an Bernhard Erckmann mit Ralf und Norman Töpfer, die mit anderen immer dabei waren, wenn es etwas in der Richtung zu bieten gab.



Überwinde auch Du Deinen Inneren Schweinehund im Sportjahr 2010 bei einem der vielen Sportangebote in Gelsenkirchen .

Auch im Jubiläumsjahr der DJK TuS wird

Karneval gefeiert: Zunächst sah es so aus, als würde sich niemand finden die Tradition im Verein fortzusetzen. Dank der Initiative des Ehrenvorsitzenden, Gerd Lukaschick gelingt es wieder, dass am Karnevalssamstag unter anderen Programmpunkten auch das Gelsenkirchener Karnevalsprinzenpaar in Rotthausen weilt, denn die Veranstaltung wird - etwas im Stil verändert und aufgelockerter durch freie Platzwahl - weiterhin durchgeführt. Einlass ist am Samstag den 13. Februar ab 19:00 Uhr. Thomas Nikutta führt als DJ durch den Abend und eine Brasilianische Tropicalshow bietet mit Lifesänger den Höhepunkt dazu.